





# Der Streit eines Eisenbahners.

Von einem Eisenbahnbeamten, der an einem privaten Bahnunternehmen angeheiratet ist, geht uns folgender Streitfall an:

„Wiel wird mit Recht über die Notlage der Reichseisenbahnbeamten geschrieben. Wiel viel trauriger sieht es aber bei den Beamten der Privatbahnen aus. Die Dessenität glaubt, sie würden ebenso wohl als die Kollegen beim Reich und der größte Teil der Dessenität hält es wohl für selbstverständlich. Wie selbst besagte ja aus gar nicht den Mut, unser Elend öffentlich auszusprechen. Der größte Teil von uns sitzt ja noch tief ohne eigene Meinung in einem Lager, das uns als Arbeitnehmer nicht gehalten hat.“

Dann führt der Eisenbahner weiter aus, wo der Fehler liegt. Nach langen schwierigen Verhandlungen ist am 1. Nov. 1920 ein Tarifvertrag zustande gekommen, der das Gesetz über die Reichs-Betriebsordnung vom 30. April 1920 auch für die Eisenbahner der Privatbahnen für rechtmäßig erklärt. Der Tarifvertrag lautet auf ein halbes Jahr. Aber nicht etwa auf die volle Höhe der Reichslöhne, sondern nur auf 83 Prozent derselben. Dann aber beginnt noch der Kampf um die Einführung, der Kampf um das tägliche Brot. Mit welchen Schülern arbeiten da die Unternehmer. So ist ein Fall zu verzeichnen, daß der Arbeitgeber nach der Einführung des Reichs-Rechts, wenn sie rechtlich überholt ist, nicht richtig erfolgt sei. Nachforderungen zu stellen. Andere Fälle kommen vor, wo ein 2½ Jahr in der Anfangsgruppe befindlicher Angestellter mehr erhält, als einer, der schon jedes Jahre befördert ist. Bei einem anderen liegt das noch schlimmer. Er erachtet nach seiner Beförderung weniger als er vorher hatte.

Wenden sich die Privatbahnbeamten aber an die sozialdemokratischen Instanzen, so beruft sich der Arbeitgeber stets auf den Tarifvertrag und die Schlichtungsinstanzen geben ihm dann noch recht.

Was sagen die beteiligten Organisationen dazu? Hier ist es ihre Pflicht einzugreifen.

## Zummut und Prinzipienfestigkeit.

Die Radikalfesten der Radikalen, die Unionisten und Syndikalisten haben bekanntlich das Pulver erstanden, halten sich nicht nur für die Klaffen aller Arbeiter über, sondern auch über den Staat. Den anderen Mangel an Prinzipienfestigkeit vorzuwerfen. Ein Beweis dafür, wie recht diese Leute mit ihren Behauptungen haben, sei im nachfolgenden gegeben.

Die Zeche Mathias Stürens hatte beim Schlichtungsausschuß Redaktionsanfragen die Entziehung des Betriebsratsvorsitzenden Kollwoski von seinem Posten beantragt, weil er einen Betriebsrat befähigt hatte. Ferner hatte das Betriebsratsmitglied ein Flugblatt der Arbeiterunion während der Schlichtung verteilt. Der Schlichtungsausschuß wertete zwar diese Tätigkeit des Betriebsratsvorsitzenden, lehnte aber den Antrag der Zeche mit folgender Begründung ab:

„Kollwoski hat im Verlaufe dieser und einer vorhergehenden Schlichtungsangelegenheit, in der er als Vorsitzender des Betriebsrates aufgetreten ist, einen beträchtlichen Mangel an Verständnis und eine beträchtliche Rückständigkeit bewiesen, daß er nach Ansicht des Schlichtungsausschusses die Tragweite seiner Handlungen nicht zu überschätzen vermag. Der Schlichtungsausschuß ist überzeugt, daß die übrigen Mitglieder des Betriebsrats sich selbst von der Angemessenheit ihres jetzigen Vorgehens bei näherer Prüfungsgenauigkeit überzeugen werden.“

Unter den Unterzeichneten befindet sich auch folgende: „Der Betriebsratsvorsitzende (Kollwoski) erklärt sich gleichfalls durch seine Unterfertigung mit diesem Beschlusse einverstanden.gez. Kollwoski“

Hier bestätigt also der Unionist Kollwoski durch eigenhändige Unterfertigung seinen Mangel an Verständnis und seine geringe Rückständigkeit. Wir gratulieren die Unionisten zu diesem Führer und die Arbeiter zu ihrem Betriebsratsvorsitzenden.

Von fundamentalistischer Grundgesamtheit zeugt folgender Vorfall: In einem Leipziger Betriebe wurde ein Syndikalist seitlich entlassen, weil er den Direktor mit Erziehung und einem anderen Freundlichkeiten bedroht hatte. Gleich wie ein Spanier lehnte der Syndikalist die Anrufung des Betriebsrates ab, da dies eine gefährliche Einmischung ist. Und er als Syndikalist nicht bekanntlich nicht nur auf die Zeche und die durch dieselben geschaffenen Körperschaften, sondern ist auch verpflichtet, sie allezeit in eich fundamentalistischer Weise zu bekämpfen. Also läuft unter entlassener Syndikalist nicht zu der gesetzlichen Körperschaft, den Betriebsrat, sondern — daß die Idee im Gesicht behält! — zu einer anderen gesetzlichen Körperschaft, zum Schlichtungsausschuß und steht dort unter Berufung auf die bürgerlichen Gesetze um seine Wieder Einstellung in den Betrieb, was natürlich abgelehnt wurde.

Ja, es geht doch nichts über fundamentalistische Grundgesamtheit.

## Ein Buch über den Bürgerkrieg.

„Anständige Menschen mit normalem Empfinden betrachten den Bürgerkrieg als den schrecklichsten der Schrecken.“

Nicht so Waltimere und ähnliche Träger des bunten Kodes. Sie begreifen sich dabei mit den Anführungen der Kommunisten. Es hat sich — der Umstand muß als Zeichen der Zeit festgehalten werden — sogar bereits ein Mann gefunden, der die Schwächen der Eichenblätterer höchstlich befragt, und es gibt sogar einen deutschen Befleger, der sich nicht entblödet, diese Verherrlichung des Bürgerkrieges in Verlag zu nehmen. „Mit E. H. A. D. B. u. C. D. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.“ so heißt das Buch. Der Verfasser dieses Machwerkes ist Rudolf Mann, und sein Verleger Trovitzky & Sohn, eine Firma, die immerhin einen guten buchhändlerischen Namen zu verlieren hat. Herr Mann singt also: Wir werden wieder Krieg haben, und wäre es nur gegen Polen oder irgendwo gegen rote Sturmfluten. Ich werde den Krieg beschließen und in den Schrank hängen. Es ist ein Elakstippen daran, aber keine Fäden.“ Glückauf zum nächsten Wahl, Herr Mann!

## Schöne Aussichten für den Wahlkampf.

Als Stimmungsnehmer für die Gemütsverfassung gewisser deutschsprachiger Kreise sei erwähnt, daß der berühmte Antisemitismus Zebius (in der wahrhaft immer noch existierenden Gewerkschaften) in der wachstät immer noch existierenden „Staatsbürgerzeitung, dazu auffordert, die Mitglieder des passivistischen Bundes „Neues Vaterland“ niederzuschlagen. Herr Zebius nennt einige der zu erschlagenden Namen, darunter den berühmten Vögler Professor Eiselein und Jurist von „Rechtsrad“. Es sieht hier nur ganz nebenbei bemerkt, daß allein Herr Professor Eiselein, der größte wissenschaftliche Kopf, den die modernen Naturwissenschaften seit Jahrzehnten herorgebracht haben, ein Mann, dessen menschliche Größe durch sein Selbstenntnis zur Weltfriedensidee nur gewinnt, mehr wert ist und mehr für Deutschlands Kultur und Ansehen leistet, als unsere gesamten Deutschpolitischen. Herrn Zebius, den Knüppelstange, die Herren Wulle und Maurenbreder mit eingeschlossen.

## Ein Einwanderungsverbot für Nordamerika.

Das Korrespondenzblatt des A. D. G. B. schreibt:

In Nordamerika sieht die Frage eines vollständigen Einwanderungsverbotes für mehrere Jahre wieder im Mittelpunkt der Erörterungen, nachdem sie durch die Präsidentenwahl vorübergehend etwas in den Hintergrund gedrängt worden war. In erster Linie sind es die amerikanischen Gewerkschaften, die ein solches Gesetz fordern. Sie begründen ihre Forderungen damit, daß infolge der ständig zunehmenden Einwanderung der Arbeitsmarkt bereits unter dem Druck eines vollständigen Überangebots von Arbeitskräften zu leiden habe. Von häuslicher Seite wird das jedoch bestritten und behauptet, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften durchaus nicht gedeckt werden kann. Zu beachten ist jedoch, daß auch das amerikanische Großkapital für die Forderung nach einem Einwanderungsverbot aufsteht, und zwar — aus Furcht vor der Zuwanderung radikaler Elemente!

Dazu gesellen sich noch die sogenannten Nationalisten, die fordern, daß jede Einwanderung solange verboten wird, bis die im Lande befindlichen Ausländer reiflos amerikanisiert seien. Gleichzeitig verlangen diese Kreise die Ausweisung aller ausländischen Sozialisten und Anarchisten. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß nach amerikanischer Anschauung als „Sozialist“ schon gilt, wer nur die Verstaatlichung irgendwelcher Industriewerke oder Unternehmens fordert, so kann man sich einen Begriff von der amerikanischen „Breite“ machen.

Die Beitreibungen der Gewerkschaften auf ein Einwanderungsverbot erhalten ihre Nahrung ganz besonders aus der Tatsache, daß hier viele Einwanderer mittellos (die für die Einreise gesetzlich vorgeschriebene Geldsumme ist bald aufgebraucht) anlangen und sich dann in der Not als Lohnbrüder erweisen.

Wenn die in Rede stehende Maßnahme Gesetz wird, dann werden damit sicher auch die Hoffnungen vieler deutscher Arbeiter zerfallen, die noch immer daran rechnen, dem Elend und der Existenzunsicherheit in Deutschland dadurch zu entkommen, daß sie sich einmal eine neue Existenz in der neuen Welt gründen können. Demgegenüber ist vielleicht anzudeuten, hervorzuheben, daß Amerika schon lange nicht mehr das gelobte Land der Freiheit ist, als das es uns früher erschien; daß ferner die Angehörigen der europäischen Mittel- und Hochmächte seit dem Kriege häufigen Anfeindungen und Schikanen ausgesetzt waren und noch immer ausgesetzt sind, und daß der Eingewanderte, selbst wenn er amerikanischer Bürger geworden ist, doch immer als Amerikaner zweiter Klasse gilt.

Trotzdem allem verdient das Verhalten der amerikanischen Gewerkschaften einer besonderen Betrachtung unterzogen zu werden. Es zeigt uns, wie ungeheuren Wert entern die Denkmäler der den amerikanischen Gewerkschaften angehörenden Arbeiterhaft von der geistigen Universalität und der sozialistischen Solidarität entfernt ist, die der stolze Ruhmesrittel gerade der deutschen und eines großen Teiles der übrigen europäischen Arbeiterhaft ist. Er zeigt aber auch, daß die kommunistischen Träume von einer Weltrevolution eben nur Träume sind und nicht einmal sühne. Auch die amerikanische Arbeiterhaft, auf deren tätige Mitwirkung es bei der internationalen Durchführung des

sozialistischen Gedankens wesentlich ankommt, hat die Europa nur soweit Sympathien, wie es ihnen Verdienstmöglichkeiten gewährt. Sie unterscheidet sich also von den amerikanischen Kapitalisten bisher nicht besonders. Wann wird das anders werden?

## Genossenschaftliches.

### Genossenschaftler, hört!

In einer Neujahrsbetrachtung äußert die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ folgende Worte:

„Wir geben uns keiner eiteln Selbsttäuschung hin über das Maß des Erfolges und über das Maß der Kräfte, die für weitere Leistungen zu Gebote stehen. Im Rahmen der primär kapitalistischen Weltwirtschaft, die noch immer allen Stufen nahe steht, bedeutet die Genossenschaft nur erst ein wenigstens Grad Gemeinnützigkeit, das mit jenen verschiedenen Mitteln sein Ziel zu erreichen trachtet. Gegenüber dem Kapitalismus ist das Sozialkapital der Genossenschaft, das jenseits entwirren soll, ein zehntel des Jozes neben einem ungeheuren Riesen. Nie haben wir das härter gespürt als in der Zeit der posthumbischen Reichsmacht. Wir haben auch nicht weniger empfunden, daß die überzogene Maßzahl derer, die zu uns gehören, ihre Kaufkraft und ihre Mittel nicht in dem Unternehmen, sondern beim Geiznen zur Verfügung stellt, daß sie den kapitalistischen Privatbetrieb stürzt auf Kosten des genossenschaftlichen Sozialbetriebs.“

Damit sind auch unsere Aufgaben für das neue Jahr vorgezeichnet. Die genossenschaftliche Gemeinnützigkeit braucht die Menschen, ihre Kaufkraft, ihre Mitarbeit und ihre Mittel. Gerade Wirtschaftlichen, in unbestreitbarer unsere Bedarfbedürfnis, steht gerade gegenwärtig vor allerhöchsteren Erfüllungsbedürfnis.

Worauf kommt es an? Schwere Wirtschaftskrisen überwinden nur das in der Welt gelungene, im Vollbesitz der Kräfte heimische Unternehmen. Ein Genossenschaftler, der jenseits davon nicht alle Mittel reiflos zur Verfügung stellt, durch die Genossenschaft bezieht, um ihren Betrieb vorwärts führen zu können, entzieht die einen Teil der unentbehrlichen Mittel und entbehrt sie, das zu leisten, was sie möchte und sollte. Ihre Vereine brauchen heute Geld, Geld und nochmals Geld! Sie brauchen es in einer Höhe, die der Geldentwertung und den durch das Wachstum des Unternehmens gefolgenden Anforderungen entspricht. Wer durch Vorkaufnahme des Geschäftskapitals und der Spargelder, durch Ermäßigung der Rezenten zugunsten des Augenblicks einer höheren Rückvergütung und durch Möglichkeit im Einkauf ihren Vorkauf zu Kredit in Anspruch zu nehmen, der macht sich zum Besonderen des Sozialkapitals, der zwingt den gemeinnützigkeithaltigen Betrieb, sich von kapitalistischen zu arbeiten. Das sollte jeder Genossenschaftler bedenken, denn daran liegt, daß sich die Stelle des Ausbeutungselends gefahrlos letzte Fortschritt zu legen.

Internationaler Genossenschaftstag. Nach Verlauf vonollen acht Jahren findet in diesem Jahre wieder ein internationaler Genossenschaftstag statt, und zwar vom 21. bis 25. August in Basel.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Der Wiener Postbeamtenstreik.

Wien, 15. Januar. Nach den Schilderungen der Abendblätter über den Poststreik ist die Briefbeförderung fast vollständig unterbrochen. Der lokale Geldverkehr ist vollständig noch nicht ganz unterbrochen, ebenso der telegraphische, telephonische und Kraftpostdienst. In den Ländern wird der Streik, wie die Postangestellten den Blättern mitteilen, in solchem Umfange durchgeführt.

### Der französische Gewerkschaftsbund durch Gerichtsentscheid.

Paris, 12. Januar. (Haass.) Das Strafgericht hat in dem gegen die C. G. T. (Allgemeiner Gewerkschaftsbund) eingeleiteten Prozeß das Urteil gefällt. Zoubor, Laurent, Capierre, Demolins und Calandran wurden lebenslang zu 100 Franken Buße und zur Tragung der Kosten verurteilt. Das Gericht hat die Auflösung der C. G. T. ausgesprochen.

### Das Seegesetz im Schwarzen Meer.

Paris, 12. Januar. Eine Sammelung aus Konstantinopel stellt den Zwischenfall im Schwarzen Meer so dar, daß das französische Torpedoboot Estafete bei Novorossijsk von einem bolschewistischen Dampfer angegriffen worden sei. Das Torpedoboot habe das Feuer erwidert und einen Treffer auf dem Dampfer erzielt, der an der Küste Frankreichs.

Genossenschaftliche Rundschau und Gewerkschaft des Sozialkapitals. „Aus dem Genossenschaftlichen und Sozialistischen Kreis in Bonn und den übrigen republikanischen Zeitungs- und Verlags-Unternehmen.“

Jedes Angebot in unserem diesjährigen grossen Saison-

# Ausverkauf Schluger!

bedeutet ein besonderer

Unsere Auslagen überzeugen Sie davon!

# J. LEWIN

Geschäftshaus Marktplatz 2 u. 3.

# Inventur-Ausverkauf

**Karl Stürzebecher,**  
Merseburg.

## Spezial-Möbeltransport-Abteilung

A. W. Haase  
Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.  
von Merseburgerstr. 138  
nach Delitzscherstr. 9.

## G. Vester G. m. b. H.

Spedition der Staatsbahn  
Halle a. S.  
Fernsprech-Anschlüsse  
Für Möbel-Transport 6134  
Für sämtliche Abteilungen:  
Sammelnummer 7901.

## Goldbad für Rentner!

Robert Bruns, 10.  
Bark radium alt. Sämliche  
Röntgen u. med. in d. Bad

## Auf Kredit

zu besonderen  
leichten  
Bedingungen  
kaufen Sie  
bei mir

Bettzeuge, Fert  
Bettzüge, Inletts,  
Bettlischer.  
Handtücher,  
Hemdenstuch,  
Damenhemden,  
Herrenhemden,  
Schuhwaren  
für Herren und  
Damen,  
Anzüge  
für Herren und  
Knaben  
Damen-Mäntel  
Möbel aller  
Art

**Carl Klingler,**  
11 Leipzigerstr. 11  
nur I. II. u. III. Etage  
(Eing. Sandberg)

Kein Laden.

# Orpheum

Lichtspiel-Theater  
Steinweg 12.

## Wiedereröffnung Sonnabend, den 15. Januar

## Nachmittag 4 Uhr. Ereignisführung für Hall. Liebeswogen

Großer Abenteuerfilm in 3 Akten.  
**Hedda Vernon**  
in dem reizendem Lustspiel  
„Alles verkehrt“  
3 Akte.

Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, den  
verehr. Beuchern nur ausgiebige Bilder zu  
zeigen und bitte um vereinigten Zuspruch.  
Karl Sparrmann.

## Stadt-Theater

Sonnabend u. Sonn. abg.  
nachmittags 3 Uhr:  
**Die Mäuschkönigin.**  
Sonnabend, d. 15. Jan.,  
Anf. 7<sup>1/2</sup>, Ende 10<sup>1/2</sup> Uhr:  
Piello.  
Sonnabend abend:  
Carmen.

**Freifrucht-  
Marmelade**  
Apfel, Himbeeren, Pfäunen  
Weidenfelder Marmeladenbr.  
Vorderer kauf: Jüdenstr. 27.

**Dauer-  
Batterie**  
beste Qualität.

**Sobel.**  
Steinweg 45.  
Callwitzerstr. Poststr.  
Ammerhof Behnhofsstr.

Elegante  
Damenajachen  
aus prima Leder  
in großer Auswahl  
täglich preiswert.  
H. Krasemann  
Ehem. Stralauer  
nur Schmeerstr. 10.

Karneval-Artikel, Papiermützen, Masken,  
Kartell-Touren, Kartell-Ordn.  
Die neueste in Schoner und größte Auswahl  
Zitisch oogen, Konetti, Sanktroller,  
Sonablumen, Eintritts- und Gardroben-  
Brosch, Girlanden für Sanktdekorationen  
kaufen Vereine, Saalbesitzer u. Wiedererkäufer billig bei

**Paul Lang,**  
Halle a. S. Merseburger Strasse 168.  
Röde Rückplatz neb. Apollotheater. 3 Min. v. Hauptbhf.

**F. H. KRAUSE**  
IN ALLEN FILIALEN  
Vorzügliche echte  
**Thüringer  
Knackwurst**  
Goldgelbes la. Rindfett Pfd. 16 M.  
la. weißes Schweineschmalz  
Feinste frische Margarine Pfd. 13.20  
köstl. Buttergeschmack.

**Lore Lindens Liebe**  
Epopöer Roman von  
Cybil Kuchstein.  
Ein Buch, welches gerade in  
den jetzigen Tagen der Be-  
weutung für und gegen den  
Mutterchaiswahn eine so in-  
haltreiche und so wertvolle  
politische Wert ist. Es ist  
geschrieben für Menschen, die  
sich ein Herz für Gerechtigkeit  
und Menschlichkeit  
ernähren haben.  
Preis 2 Mk. 6.- und 20 %  
Buchhändlers Zuschlag.  
**Buchhandlung  
Volksstimme,**  
Große Ulrichstraße 27.  
**Reparaturen  
an Uhren**  
übernimmt bei solcher Aus-  
stattung zu mäßig. Preisen  
Gottfr. Schraut,  
Uhrmacher  
in Schmeerstr. 4

**Bedeutend billiger!**  
Feinstes  
**Fett-Büchlinge 6<sup>20</sup>**  
Pfund nur  
**5 Pfund Kiste nur 29.50.**  
Heute frisch  
Seelachs, Koblau ohne Kopf,  
Schweinstisch, grüne H-ringe  
zu bekannt billigsten Preisen.  
**Karl Pfeiffer**  
Neumarkt-Fischhalle  
Gelbstraße 33. Tel. 6658.  
Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

**Die  
Mars'sche  
Geschichts-/  
Gesellschafts- u.  
Staatslehre**  
Von Prof. Heinrich Cunow  
Zwei vorkomm. Karte Halbleinbände  
Eine auf die neueste Forschung begründete  
größtenteils marxistische Geschichts-/  
lehre wie sie bisher in der Literatur  
ganzlich fehlte!  
Der erste Band liegt bereits vor, der  
zweite folgt in den nächsten Monaten  
Preis des ersten Bandes  
in Goldleinen gebunden M. 42.50  
und Zertifikatsbuchlein  
**Büchlein**  
Schöne Ausstattung — Gesamt-  
preis: Die Mars'sche Geschichts-, Gesch.  
lehre und Staatslehre / 2 Halblein-  
bände / Preis für den I. Band M. 42.50  
— 20 %  
Diesen Büchlein  
sind mit ausrichtbaren und angelegte  
Forme angeordnet, um dieselben un-  
verändert in den Taschen zu  
führen zu können.  
**Buchhandlung d. Volksstimme**  
Gr. Ulrichstr. 27.

**Felle, Häute und Wolle**  
kaufen zu Höchstpreisen  
**Gebr. Dangelwitz,** Friedrichstr. 2.  
Für Feilsamler Vorzugpreise.

**Morgen Nehraus-Schluss**  
Man eile und sehe die neu ausgestellten Sachen mit Nehraus-Preisen.  
Mäntel • Kostüme • Kleider • Blusen • Röcke • Kindermäntel • Morgenröcke  
Damen- und Kinderstiefel  
**Loewendahls „Großer Nehraus“**  
Nur für  
unsere Kunden  
und die es  
werden wollen.



Partei-Angelegenheiten.

Jugendbewe.

Der Bildungsausschuss der S. P. D. beschließt für diejenigen Kinder, die Eltern die Schule verlassen und deren Eltern anderen Eltern nicht feindlich gegenüberstehen, eine Jugendbewe zu veranstalten.

Arbeiter-Jugend. Sonntag nachmittag findet ein Festtagsausflug nach der Heide statt.

Aus dem Stadtrats.

Seite 14. Januar 1921.

Sitzung des Haushaltsausschusses.

Die neuen Steuern. — Erhebliche Mehraufwendungen für Steuernbefreiung. — Verringerung der Ausbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge.

Die schon angeführten neuen Steuern wurden gefast beraten und mit Ausnahme der Dienstbotensteuern, die von der Rechts, der U.S.P. und den Kommunisten abgelehnt wurde, angenommen.

ter betragen für die Stadtgemeinde 1 644 280 Mark. Die Aufbesserung für die städtischen Beamten erfolgt zwangsläufig, da sie in ihren Besoldungen den Reichsbeamten gleichgestellt sein müssen.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtdirektoren am Montag, den 17. Januar 1921, nachmittags 4 Uhr.

- 1. Beschlüsse der Sitzung v. d. 1. Beschl. der Deputationen und Ausschüsse. 2. Entwurf der Deputationen und Ausschüsse. 3. Gehalt der Kriegsveteranen um Verbringung in die Wohnungs-Deputation. 4. Gehalt des Rentnerbundes um Vertretung in den Stenografenvereinen. 5. Gehalt um Vertretung von Lehrern in öffentliche Körperlichkeiten. 6. Entwurf für die Feuerdeputation. 7. Entwurf der Deputation für das Arbeitsamt. 8. Antrag auf Neuwahl der Deputation für das Arbeitsamt. 9. Gehalt der sozialistischen Elternvereine um Vertretung in der Schuldeputation. 10. Genehmigung einer Grundsteuerordnung. 11. Desgl. Hausangehörigen- und Fremdensteuerordnung. 12. Verringerung der Grundsteuerbefreiung. 13. Antrag zur Schenksteuerordnung. 14. Verringerung der Besoldungsordnung. 15. Veranschlagung der Hofenstraße. 16. Berechtigung um Mitteln für die Erwerbslosenfürsorge. 17. Mittelbewilligung für photographische Aufnahmen unterernährter Kinder. 18. Nachbewilligung für die Feuerwehr. 19. Desgl. Polizeiverordnung. 20. Desgl. des Schlachthof- und Viehhof. 21. Antrag auf Berechtigung weiterer Räume für die Handels- und Gewerbetriebe für Wägen. 22. Gehalt um Ausbau des Logens 11. Hierauf öffentliche Sitzung.

Der Stadtdirektoren-Vorsteher. Reif.

Mitgliederverammlung des Sozialdemokratischen Vereins.

Die Verammlung nahm zuerst ein Referat des Gen. Wille über die Wahlen zum Provinzialparlament entgegen. (Der Genosse Garbe war durch die Nachsicht der preussischen Landesverwaltung verhindert, sein angekündigtes Referat zu halten.)

Ueber die rote Woche referiert Genosse Täumel, der ausführt, daß so gut wie in den übrigen Bezirken Deutschlands unsere Partei gute Erfolge mit ihrer Agitation hatte, dies auch in unserm Bezirk möglich sein müsse.

Der Haensch-Brief.

„Die am 13. Januar 1921 im Gesellschaftshaus tagende Mitgliederverammlung der S. P. D. Ortsverein Halle, mißbilligt das Entschuldigungs-schreiben Haenschs an den Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft.“

Der Fall Dr. Aug. Millers. Nach ummindertergebenen Zeugnisaussagen ist der ehemalige Staatsanwalt Dr. Aug. Müller Mitarbeiter am nationalsozialistischen Stimmorgan, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“.

Unter Vereinsangelegenheiten weisen Genossen Görsch auf Verschärfungen der Arbeiterjugend, die Genossen Kasandri und Fischer auf einige Standorte: Vorkommnisse bei der Eisenbahn hin, mit der sich hauptsächlich noch unsere Preise wieder beschäftigen müssen.

Nach Schluß dieser Verammlung beschäftigten sich die Funktionäre mit der Sonntag angeführten Demonstration der Antimilitaristen vor dem Denkmal in der Hofstraße. Die Funktionäre nahmen beschloß zu dieser Propagandaaktion Stellung, weil aus den Kreisen der Mitglieder heraus sich harter Unmille über das schamlose Treiben der demokrationistischen Vorkommnisse bemerkbar gemacht hatte.

Techniker und Wiederbau.

Ueber dieses Thema sprach in einer am Mittwochabend im St. Nikolaus tagenden, gut besuchten Verammlung des Bundes technischer Angestellten und Beamten, Aufhäuser (Berlin). „Die Revolution“, so führte der Referent aus, „und die Zeit nach der Revolution, bis jetzt, war ausgefüllt mit Lehntätigkeiten der Arbeiter, Angestellten und Beamten.“

Advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' (Inventory Sale) by Brummer & Benjamin. It lists various goods like Gardinen, Leinen- und Baumwollwaren, Hemden, etc., with prices and a 'günstigste Kaufgelegenheit' (best buying opportunity) claim. The store is located at Grösse Ulrichstrasse 22-23.





